

EDITORIAL

Terminplan eines Schachweltmeisters

Man fragt sich: Schachweltmeister – ist das eigentlich ein erstrebenswerter Beruf? Es muss wohl so sein, denn es gibt Hunderte von Bewerbern – und nur eine Stelle. Man kann davon ausgehen, dass der Beruf des Schachweltmeisters gut honoriert ist. Zumindest heutzutage, das war ja nicht immer so. Alle Schachweltmeister nach Fischer wurden wohl Millionäre. Das Einkommen ist also gut, wie aber steht es mit den Arbeitszeiten? Die sichtbare Arbeitszeit beträgt in der Regel etwa vier bis fünf Stunden und wird auch nur an einigen Wochen im Jahr eingefordert. Allerdings geht viel Zeit für Vorbereitung drauf. Und dann gibt es auch noch viele repräsentative Verpflichtungen...

Magnus Carlsen erlebte einen heißen Herbst und Winter 2017. Im September nahm er am World Cup teil, an dem er ja früher schon generelles Interesse bekundet hatte. Allerdings flog Carlsen dann schon in der dritten Runde gegen Bu raus. Die Sache hatte auch ihr Gutes, denn so konnte der Weltmeister noch schnell auf die Isle of Man reisen und dort am Open teilnehmen. Hier spielte Carlsen groß auf und gewann das Turnier weltmeisterlich. Nach einer kleinen Pause trat Carlsen dann Anfang November in Hamburg als Talk-Gast bei einem Kongress über digitale Medizin auf und erklärte die Unterschiede zwischen Mensch und Maschine bei Entscheidungsprozessen. Abends spielte er ein Uhrensimultan gegen 13 Anwender seiner Play Magnus App. Dazwischen hatte sich Carlsen noch ein Stunde Zeit genommen, um gegen das „Lerngenie“ Max Deutsch eine Partie Schach zu spielen, was sich für Carlsen allerdings als kinderleichte Übung erwies. Mehr als wohlwollend geschätzte 1400 Elo hatte sich Deutsch bis dahin doch nicht anlernen können. Nach dem Simultan leistete sich Carlsen noch ein gemütliches „Auslaufen“ beim Handicap-Blitz

mit einer gegen fünf Minuten gegen den launigen Moderator Lawrence Trent. Das gehörte allerdings zum Freizeitprogramm. Tags zuvor hatte Carlsen übrigens noch in der ChessBase-Zentrale in Hamburg vorbei geschaut – Besuch beim Ausrüster sozusagen – und signierte unter anderem Exemplare des gerade frisch veröffentlichten Fritz16-Programms. Abends stellte er sich in einer Internet-Live-Show den Fragen seiner Fans und zeigte seinen schönen Sieg gegen Pavel Eljanov vom Isle of Man Open.

Am Tag nach dem Simultan düste der Norweger dann schnell und im wahrsten Sinne des Wortes in die USA, um in Saint Louis an einem Show-Wettkampf des Weltmeisters und der drei besten US-Spieler gegen vier internationale Spitzenspieler mitzuspielen. Der Wettkampf hatte eigentlich schon begonnen. Carlsen stieg mit Verspätung ein und vernichtete seinen Wettkampfgegner Ding Liren in den Blitz- und Schnellschachpartien geradezu. Nun durfte der Weltmeister wieder etwas pausieren, um dann schließlich bei den London Chess Classic das letzte Turnier des Jahres mit klassischer Bedenkzeit zu spielen. Carlsen wurde dort „nur“ Dritter, was aber zum Sieg in der Gesamtwertung der Grand Chess Tour 2017 reichte.

Manche gewannen den Eindruck, das Jahr ohne Turniersieg in einem klassischen Rundenturnier sei für Carlsen enttäuschend verlaufen, doch Nachrechnen der Ergebnisse ergab, dass er von allen Spitzenspielern die beste Performance erzielt hatte! Über die Weihnachtsfeiertage nahm er dann auch noch an den Schnellschach- und Blitzweltmeisterschaften in Riad (Saudi-Arabien) teil und kämpfte in beiden Disziplinen verbissen um den Sieg. Bei der Blitz-WM reichte es auch. Wollen Sie auch Schach-Weltmeister werden? Überlegen Sie es sich gut!

Ihr André Schulz